Firmenchef Oliver Runge präsentiert zwischen einigen typischen Produkten die Pläne mit den Außenansichten der geplanten neuen Gebäude. Baubeginn im Bissendorfer Gewerbegebiet Beetkamp soll kurz nach Ostern sein. Foto: Angelika Hitzke

Investition in nachhaltige Zukunftssicherung

Osnabrücker Firma Runge zieht nach Bissendorf – Im Fledder zu eng

Von Angelika Hitzke

BISSENDORF. Der erste Spatenstich für das neue Gewerbegebiet Beetkamp an der Lüstringer Straße steht unmittelbar bevor. Erster Bauherr und Ankerbetrieb dort wird die Osnabrücker Firma Runge sein: Warum der Stadtmöblierer vom Fledder in die Gemeinde Bissendorf umzieht, erläutert der geschäftsführende Gesellschafter Oliver Runge.

Weil dem mehr als 100 Jahre alten, seit vielen Jahrzehnten immer wieder mit Goldmedaillen und Designpreisen ausgezeichneten Familienunternehmen das 7100-Quadratmeter-Grundstück am Großen Fledderweg schlicht zu eng geworden sei, habe man seit 2011 nach einem neuen Standort gesucht, berichtet der Firmenchef in dritter Generation. „In den vergangenen zehn Jahren haben wir unseren Umsatz verdoppelt“, erklärt er.

Leider seien die Erweiterungsmöglichkeiten in Osnabrück trotz aller Bemühungen der Stadt sehr begrenzt. Deshalb sei man dem Landkreis und vor allem der Gemeinde Bissendorf dankbar, dort in unmittelbarer Nähe zur Stadtgrenze mit Anbindung an die Autobahn und die Stadtbus-Endhaltestelle ein geeignetes Areal gefunden zu haben.

Auf einem knapp zwei Hektar großen Grundstück wird der Hersteller von Bänken, Tischen, Abfallbehältern und Fahrradparkbügeln für Plätze, Parks und andere öffentliche Einrichtungen rund 7200 Quadratmeter bebauen und 4300 Quadratmeter Fläche befestigen, um dort von der Außenausstellung über Büroräume für Produktentwicklung und Verwaltung bis zur Fertigung, Veredelung und Lagerung alles unter einem Dach unterzubringen.

Das Investitionsvolumen beziffert Runge auf „deutlich über fünf Millionen Euro“. Ziel sei, den traditionsreichen Familienbetrieb mit derzeit 32 Mitarbeitern für die nächsten Generationen nachhaltig zu sichern und für die Zukunft mit Erweiterungsoptionen aufzustellen.

Mit den Erdarbeiten werde die münstersche Niederlassung des Systemgewerbebauunternehmens Goldbeck aus Bielefeld in der 16. Kalenderwoche, also der zweiten Woche nach Ostern, beginnen. „Die Firma ist dafür bekannt, dass sie während der Erdarbeiten schon die Bauteile vorfertigt“, sagt der Runge-Chef. Er geht deshalb davon aus, dass die Hochbauarbeiten Ende des Jahres abgeschlossen sein werden und die neuen Räume Anfang 2016 bezogen werden können.

Gebäude und Hallen sind nach seinen Worten durch viele Fenster, Dachfenster, eine mit den eigenen Holzabfällen betriebene Heizungsanlage, Hebehilfen für Beton- und Stahlteile, Aufzug, zusätzliche Innenausstellung und einen gemeinsamen Aufenthaltsraum für die Mitarbeiter aus Produktion und Büro personal- und umweltfreundlich konzipiert.

„Wir denken auch über eine Fotovoltaikanlage zur Eigenstromerzeugung nach“, so der Firmenchef. Angedacht sei auch ein Modell zur Förderung der E-Bike-Nutzung bei den Mitarbeitern. Der Landkreis wolle 2016 mit dem Radwegbau an der Lüstringer Straße starten. Viele Mitarbeiter sind schon seit 30 oder gar 40 Jahren, zum Teil schon in zweiter Generation, im Unternehmen beschäftigt.

Weil sie in den nächsten Jahren in den Ruhestand gehen, steht ein Generationswechsel bevor. Deshalb sei man offen auch für neue, junge Leute. Die müssten vor allem handwerkliches Geschick und Erfahrungen im Umgang mit Massivholz oder mit Stahl und Aluminium für die „industrielle Manufaktur“ und im Logistikbereich Engagement, Organisationstalent und Zuverlässigkeit mitbringen, betont Runge.

Friedensvision nahe den Schützengräben

Ingo Espenschied über die Flaschenpost von Fiquelmont

rop **BAD IBURG.** „Utopie und mögliches Eden ist ein geeintes Europa!“ Es waren keine Politiker, die mitten im Wahnsinn des Ersten Weltkriegs diese Vision auf einem unscheinbaren Zettel niederschrieben. Nur wenige Kilometer vor den Schützengräben von Verdun verbargen vielmehr deutsche Soldaten ihren dramatischen Friedensappell in einer Flaschenpost. Den langen Weg zur Verwirklichung ihres Traums zeichnete Referent Ingo Espenschied für die Oberstufenschüler des Bad Iburger Gymnasiums nach.

Der Erste Weltkrieg ist nicht nur ein Kapitel im Schulbuch: Einen Bogen vom Schützengraben bis zum EU-Parlament schlug Ingo Espenschied im Gymnasium. Foto: Petra Ropers

Original-Dokumente, Fotografien, Filmausschnitte und Radioaufzeichnungen verband der Journalist, Politologe und Dokumentarfilmer gemeinsam mit seinem französischen Produktionspartner Richard Stock zu einer eindringlichen Zeitreise. Ihren Beginn markierte ein Zufallsfund im Jahre 1981. Auf seinem Bauernhof in Lothringen fand Ferdinand Boulanger jene Flasche, in der sechs Soldaten des 2. Husarenregiments der Reserve am 16. Juli 1916 ihre Botschaft an künftige Generationen richteten.

Wenige Kilometer entfernt starben Soldaten auf beiden Seiten der Front in einem unerbittlichen Stellungskrieg. Der Versuch, die Westfront bei Verdun zu durchbrechen, sollte unzählige Leben kosten und zum Sinnbild eines Krieges werden, den noch wenige Jahre zuvor niemand vorausgesehen hatte. „Europa stand ganz weit oben“, berichtete Espenschied, dessen Vortrag zum dritten Europaforum des Gymnasiums Bad Iburg durch die Konrad-Adenauer-Stiftung ermöglicht wurde.

Für die Schüler und einige Stipendiaten der Konrad-Adenauer-Stiftung schlug er einen weiten Bogen vom Deutsch-Französischen Krieg über die folgende Blütezeit Europas bis zu jenem schicksalhaften Anschlag in Sarajewo, der in der Folge den Ersten Weltkrieg auslöste. Sachkundig und nachvollziehbar stellte er Zusammenhänge dar, machte Entwicklungen anschaulich und Geschichte lebendig. Und die ist weit mehr als ein Kapitel in Schulbüchern.

Denn was für die sechs Soldaten, die auf dem Hof im lothringischen Fiquelmont stationiert waren, noch Utopie schien, ist heute zumindest ein Stück weit Wirklichkeit: Auf einem der blutgetränkten Hügel bei Verdun wehen Seite an Seite nun die französische, die deutsche und die europäische Flagge. „Was hätten unsere Husaren gesagt, wenn sie dieses Bild gesehen hätten?“ – Espenschieds Frage richtet sich nicht nur in die Vergangenheit.

Denn das Beispiel der Soldaten und ihrer Flaschenpost fordert die Gymnasiasten ganz persönlich heraus. „Wenn wir Europa nach vorne bringen wollen, müssen wir auch an Utopien und Visionen glauben“, fasste der Referent die wichtigste Botschaft des Vormittags zusammen. Dass sie angekommen ist, bezeugten die Nachfragen der Schüler, die den aktuellen Konflikt in der Ukraine ebenso kritisch beleuchteten wie zunehmende Tendenzen zur Renationalisierung. Der Weg zu einem wahrhaft geeinten Europa geht also weiter.

Blues mit Leib und Seele

„Dr. Rattle & Mr. Jive“ begeistern in der Töpferei Niehenke

dap **HASBERGEN.** Diesen Arzttermin nimmt man doch gerne wahr: Wenn „Dr. Rattle & Mr. Jive“ in der Töpferei Niehenke auftreten, dann ist gute Stimmung garantiert. Auch bei ihrem diesjährigen Gastspiel in Hasbergen begeisterten die beiden Musiker und Sängerin Claudia Spiridigliozzi die Zuhörer mit Blues, Jazz und R’ n’ B.

Für Martin Spoerel alias „Dr. Rattle“ und Ansgar Niemöller alias „Mr. Jive“ war es bereits der vierte Auftritt in der Töpferei Niehenke. Auch diesmal griffen die beiden Münsteraner wieder tief in die Kiste der amerikanischen Musikgeschichte und spielten diverse Blues- und Jazz-Klassiker.

Schon bei den ersten beiden Titeln gaben „Rattle & Jive“ alles: Während Spoerel beim flotten „You’ re So Fine“ und dem noch flotteren „I Want You to Be My Baby“ mit seinem fetzigen Boogie-Woogie das E-Piano und die Zuschauer zum Wippen brachte, präsentierte Niemöller wahlweise an Bluesharp oder Saxofon sein schier unendliches Lungenvolumen – wenn er nicht gerade sang.

Die beiden Songs von Little Walter und Louis Jordan waren nur die ersten in einer Reihe von Boogie-Woogie-Krachern, mit denen „Rattle & Jive“ die Stimmung zum Kochen brachen. Neben Klassikern wie „Caldonia“ und „Kansas City“ spielten die beiden aber auch die Eigenkomposition „I’ m Goin’ to the Station“, die Niemöller mit einem mehrminütigen, teils orientalisch angehauchten Mundharmonika-Solo begann.

Für die Extraportion Soul erhielt das Duo Unterstützung von Sängerin Claudia Spiridigliozzi, der Einfachheit halber auch „Miss Spiri“ genannt. Gleich bei ihrer ersten Nummer, Ray Charles’ „Georgia on My Mind“, stellte die Sängerin unter Beweis, dass sie nicht nur jede Menge Soul, sondern auch ordentlich Pfund in der Stimme hat. Humorvoller Höhepunkt des Abends war ein Jazz-Stück, in dem es um eine enttäuschte Liebe geht, „aber nicht aus dem Grund, den man erwartet“, so Spiridigliozzi. Der Titel: „What Happened to the Hair on the Head of My Love?“ – was passierte mit dem Haar auf dem Kopf meines Liebsten?

Am besten war das Trio jedoch bei den eher melancholischen Stücken. Vor allem bei „The Thrill Is Gone“ und „Summertime“ glänzten Niemöller und Spoerel mit ausgedehnten Soli, die Spiridigliozzi mit ihrem gefühlvollen und ausdrucksstarken Gesang perfekt ergänzte.

Da ist es keine Überraschung, dass das Publikum die drei Musiker am Ende erst nach zwei Zugaben und fast zweieinhalb Stunden Spielzeit wieder gehen ließ. Einmal mehr präsentierten „Dr. Rattle and Mr. Jive“ – und Miss Spiri – handgemachte Musik auf höchstem Niveau, oder wie ein Zuschauer sagte: „Die haben’ s echt drauf.“

Umjubelter Auftritt: Mit Blues und Jazz begeisterten „Dr. Rattle & Mr. Jive“ und Sängerin Claudia Spiridigliozzi in der Töpferei Niehenke. Foto: Danica Pieper

Das neue Buch von Rabenau:

Tierische Geschichten

Tagtäglich bringt der Comic unter der Rubrik „Rabenaus wundersame Erlebnisse“ die Leser der Neuen OZ und ihrer Regionalausgaben zum Schmunzeln.

Die Comics von Rabenau sind nicht nur witzig, sondern auch treffend dargestellt.

Die gezeichneten Themen sind aus dem Leben gegriffen, aber nicht simpel, sondern mit einem herrlichen Humor und feinsinniger Betrachtungsweise versehen.

16,00 €

Erhältlich in den Geschäftsstellen der Zeitung in Osnabrück (Große Straße), Georgsmarienhütte, Melle, Bad Essen, Bramsche, Quakenbrück, Lingen, Meppen und Papenburg.
Solange der Vorrat reicht, kein Postversand.

NEUE OZ OSNABRÜCKER ZEITUNG
Melle Kreisblatt
Wittlager Kreisblatt
Bramscher Nachrichten
Versenbrücker Kreisblatt
LINGENER TAGESPOST
MEPPENER TAGESPOST
EMS-ZEITUNG
noz

Vermischtes

Wir machen mehr aus Ihrem Bad
Badsanierung aus einer Hand
– kostenlose Beratung –
HUNE GmbH
HEIZUNG · SANITÄR · SOLAR
Osnabrück · Braunschweiger Straße 22
Telefon 05 41/5 70 10 · Fax 5 70 23

Handwerker/ Dienstleistungen

Dachdeckermeister
Reinhard Neumann GmbH & Co. KG
Fachbetrieb für alle Dacharbeiten
☎ 05 41/18 82 26

Gastronomie

Unser Brauhausbuffet
Montag–Freitag von 18 bis 21 Uhr essen so viel Sie mögen für 7,17 €
Diese Woche
Putenoberkeule in Champignonrahmsoße
Hausbrauerei
Rampendahl
Hasestraße 35 · Tel. 05 41/2 45 35

Kaufgesuche

!Glücksspirale! Sammler sucht Jahreslose 13/14 mit einer Losendziffer 5-8 ☎ 0152/23879787

Güllewagenräder gesucht (Achtloch). ☎ 0171/1039129